

Wer ist Arbeiter*in? Visuelle Verkörperungen

Freitag, 21.10. 2022, 18.00 Uhr, Eintritt frei

Künstlerhaus Dortmund, Sunderweg 1, 44147 Dortmund

In der Gesprächsreihe „Wer ist Arbeiter*in?“ gibt das Fritz-Hüser-Institut für Literatur und Kultur der Arbeitswelt Einblicke in sein Bildarchiv. Seit über siebzig Jahren wird dort visuelles Material zur Geschichte der Arbeiter*innenkultur gesammelt, das von Druckgraphik und Zeichnungen über Fotografien und Plakate bis zu Gemälden, Buttons und Fahnen reicht. Für die Gespräche werden beispielhafte Exponate aus dem Archiv gehoben, zur Diskussion gestellt und mit zeitgenössischen künstlerischen Praktiken sowie aktuellen Debatten zu Formen und Definitionen von Arbeit und Arbeiter*innen konfrontiert.

In der ersten Gesprächsrunde stehen die Körper arbeitender Subjekte im Zentrum. Inwieweit sind an Bildern von Händen unterschiedliche Formen von Arbeit ablesbar, wie zum Beispiel körperliche und geistige Arbeit, kreative Arbeit, Care-Arbeit, Lohnarbeit usw.? Geben diese Bilder Aufschluss über die soziale Herkunft der dargestellten Menschen? Und welche Rolle spielt die Herkunft der Bildproduzent*innen?

Verena Brakonier (Arbeiterkind, Tänzerin, Performerin) setzt sich in ihrer künstlerischen sowie aktivistischen Arbeit mit dem Thema Klassismus auseinander, also der Diskriminierung aufgrund von Klassenherkunft und Klassenzugehörigkeit. In Dortmund wird sie den Kurzfilm *Hände* (2021) zeigen.

Dr. Friederike Sigler (Kunsthistorikerin) forscht zum Verhältnis von Kunst und Arbeit, zu feministischen Kunst- und Arbeitspraktiken sowie zu Techniken des Prekären in der Kunst. Zuletzt erschienen: *Arbeit sichtbar machen. Strategien und Ziele in der Kunst seit 1970* (2021).

Das Gespräch wird moderiert von der Kunst- und Kulturwissenschaftlerin Dr. Sabine Kampmann.

Eine Kooperation des Fritz-Hüser-Instituts für Literatur und Kultur der Arbeitswelt mit dem Künstlerhaus Dortmund.

